Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 158 (1992)

Heft: 3

Artikel: Handstreich in der Nacht : Übungsbeispiel aus einem Gebirgs-WK

Autor: Hofstetter, Gerry

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-61722

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

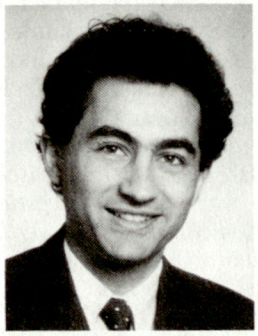
ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF /

Handstreich in der Nacht

Übungsbeispiel aus einem Gebirgs-WK

Gerry Hofstetter

In der heutigen Zeit, wo Feindbilder verschwinden und neue, für viele noch unscheinbar, entstehen, ist das Motivieren von Armeeangehörigen zentral geworden. Die WK-Pflichtigen betrachten Kader kritischer als bis anhin. Sinnvolle, durchdachte Ausbildung mit drehbuchmässigen Abläufen, abgestützt auf ein neutrales Feindbild, muss geboten werden. Im Geb WK der Geb Div 12 werden Kader so zielgerichtet ausgebildet, dass sie neue Ausbildungsideen in ihren Einheiten einfliessen lassen.



Gerry Hofstetter, 29; 8125 Zollikerberg; Leiter Börsenhandel und Anlageberatung; Oblt Geb Gren, Chef Gebirgskampfausbildung Geb WK Geb Div 12.

Stockfinstere Nacht herrscht im Gebiet des Bernina-Passes. Schemenhaft ist eine Holzbrücke zu erkennen. Durch das Nachtsichtgerät sieht der Jagdkämpfer eine Gestalt auf einem der Hauptträger liegen. Es ist sein Kamerad, der eine Sprengladung an diesem feindlichen Objekt anbringt. Die Aufgabe des Beobachters ist, Feuerschutz zu geben, damit der Auftrag, die Zerstörung der Brücke, ausgeführt werden kann. Langsam schiebt sich sein Kamerad auf dem Holzbalken rückwärts. Die Sprengladung ist gezündet. Der Jagdkämpfer gibt einem neben ihm liegenden Absicherer das Zeichen, dass sich der Sprengtrupp absetzt. Lautlos und ohne Licht verschwindet die Sicherung in der Nacht, um sich mit dem Rest der Jagdkampfpatrouille an einem vereinbarten Sammelpunkt zu treffen. Nach zwei Minuten zerreisst eine heftige Detonation die Stille. Holztrümmer fliegen durch die Luft. Ein kurzer Kontrollblick durch das Nachtsichtgerät bestätigt, dass die Brücke unpassierbar geworden ist. Die Patrouille hat ihren Kampfauftrag ausgeführt. Nun folgt der zweite Auftrag, welcher ein anderes Mass an Disziplin verlangt: «Exfiltriert aus feindlichem Gebiet zurück in das Basis-Biwak im Bereitschaftsraum; hält sich für weitere Einsätze bereit.»

Diese Schilderung ist nicht einem Buch entnommen; das Ereignis hat sich im Geb WK der Geb Div 12 in einer Jagdkampfübung zugetragen. Die Frage, wie die Übungsteilnehmer durch die Ausbildung motiviert worden sind, lässt sich aufgrund folgender Umstände beantworten:

– Die Holzbrücke wurde zwei Tage zuvor von Angehörigen der Stabskp in einem kleinen Seitental erstellt.
– Die Brücke wurde tags darauf von Jagdkämpfern aus Distanz aufgeklärt. Die Masse der Balken für das Berechnen der Sprengladungen mussten abgeschätzt werden.
– Es waren Markeure an der Brücke, die das Bewachungspersonal darstellten. Der Rhythmus der Bewachung, tags und nachts, musste erkannt werden.
– Die Schlüsselstellung der Annäherung musste mit einer Strickleiter bewältigt werden, die während der Nacht eingehängt wurde.
– Eine transportfähige Sprengladung wurde im Biwak erstellt.

Diese Faktoren in ihrer Kombination wecken den «Wettkampfgeist» bei den Teilnehmern. Sie fühlen sich herausgefordert, weil jedem einzelnen wichtige Chargen in diesem Auftrag zugewiesen werden und keiner durch Unkonzentriertheit den Erfolg der Aktion gefährden will. Die Hauptmotivation entsteht jedoch durch die Tatsache, dass realitätsnahe Komponenten durch die Übungsleitung eingebaut wurden. Die Brücke ist echt und muss mit echtem Sprengstoff zerstört werden. Hier ist die Herausforderung; Haben wir Erfolg, brennt die Ladung, werden wir erkannt? usw. Das Engagement und die Konzentration jedes einzelnen Patrouillen-Mitgliedes steigt. Das wiederum erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass der Auftrag mit Erfolg ausgeführt wird.

Das WK-Konzept

Der WK untersteht direkt dem Kdt der Geb Div 12, Divisionär Peter Näf. Der Kurs findet abwechslungsweise als Sommer- oder Winter-WK statt. Die Kursteilnehmer waren bis anhin Of und Uof aus der Geb Div 12. Neu dürfen nun auch geeignete Sdt diesen Kurs besuchen. Unter geeignet ist zu verstehen, dass der Sdt in der Lage ist, kleinere Detachemente zu führen und gewisse Ausbildung in seiner Einheit zu betreiben.

Die Ausbildungsziele für den Geb WK teilen sich je zu einem Drittel auf in Aufklärung im Gebirge, Gebirgskampf und Gebirgsausbildung. Damit diese Ziele erreicht werden können, ist der Kurs in vier Elemente gegliedert, die vom Kursleiter, Major Erwin Senn, geführt werden. Der Kursstab ist für die organisatorische Abwicklung verantwortlich. Logistik und Dienste werden durch die Stabskp sichergestellt. Die Gebirgsausbildung wird durch den Stützpunkt «Geb Ausb» betrieben. Der Gebirgskampf und die Aufklärung im Gebirge werden im Stützpunkt «Geb Kampf» ausgebildet. Damit die Akklimatisierung gewährleistet ist, findet der KVK jeweils im Raum Pontresina statt. Hier wird die Grundausbildung betrieben, die das Ziel verfolgt, alle auf ein gleiches Niveau zu bringen. Zugleich finden

Der Überraschungseffekt im Jagdkampf ist von entscheidender Bedeutung (Foto: G. Hofstetter)

diverse Eignungstests statt. Ungenügende Teilnehmer werden aus dem Kurs entlassen. Nach dieser Phase werden die Teilnehmer in zwei Detachemente aufgeteilt. Det I begibt sich je nach Witterungsverhältnissen in einen zugewiesenen Raum (Diavolezza, Bergell usw.) und betreibt unter der Anleitung der «Ausbilder Geb Ausb» die Gebirgsausbildung. Det II verschiebt sich in den Raum Bernina Hospiz oder La Rösa und absolviert die Ausbildung im Gebirgskampf. Mitte WK wechseln die Teilnehmer der beiden Detachemente die Standorte. Die Ausbilder bleiben auf ihren Stützpunkten.

Der Kursteilnehmer

Er ist idealerweise ein Of oder Uof, der vom Kp Kdt für den Geb WK nominiert wird, damit die vermittelte Ausbildung in die Einheit eingebracht werden kann. Absolventen des Geb WK sollten auch als Berater des Kp Kdt dienen können, wenn dieser gebirgskampf- oder alpintechnische Aufgaben zu lösen hat. Der Name «Geb WK» steht dafür da, dass in diesem Kurs in einem Ausbildungsblock die Alpintechnik als Mittel zum Zweck für das Lösen eines Gebirgskampfauftrags vermittelt wird. In einem zweiten Ausbildungsblock wird erlernt, wie in Gebirgskampfübungen alpintechnische Probleme im Massstab 1:1 gelöst werden. Der Teilnehmer muss sich bewusst sein, dass es sich hier nicht um ein Tourenlager handelt.

Die Gebirgskampfausbildung

Im Kampf birgt das Gebirge zusätzliche Gefahren. Die Anforderungen an den Einzelkämpfer sind höher als im normalen Gelände. In dieser Ausbildung setzen wir die Schwerpunkte auf den Gebirgs-Jagdkampf. Diese Form von Kampf vereinigt in extremer Art und in sehr kurzer Zeit die wichtigsten Komponenten, die vom einzelnen Wehrmann bewältigt werden müssen. Der Jagdkämpfer muss ein Allrounder mit den Waffen sein, er muss gebirgstechnisch geschult sein, den Sprengstoff hat er zu beherrschen, zudem sind Führungserfahrungen von Vorteil. In unserer Ausbildung haben wir das Ziel, in möglichst kurzer Zeit den Teilnehmern solche Fähigkeiten beizubringen. Wir gehen wie folgt vor:

Phase I (Anlernstufe): Theorie, leichte Aufklärungs- und Erkundungsübungen, Spreng- und Waffenausbildung.

Phase II (Festigungsstufe): Gefechtsschiessen, anspruchsvolle Jagdkampfübungen.

Phase III (Anwendungsstufe): Als Zusammenfassung findet eine Durchhalteübung statt, die drei Nächte dauert. Hier wird die vermittelte Ausbildung getestet.

Für die Übungen wird das Detachement in Patrouillen von vier bis sechs Teilnehmern aufgeteilt. Für jede Übung bestimmt die Patrouille einen neuen Chef. Es wird ihr auch ein Ausbilder zugeteilt. Dieser Ausbilder begleitet die Pat auf ihren Aufträgen und schult sie in taktischen und technischen Belangen. Die Devise ist, solange die Pat sich richtig verhält, wird vom Ausbilder nicht eingegriffen. Der Ausbilder trägt jedoch die Verantwortung für die Sicherheit und den Weg, der im Gelände begangen wird. Bei Gefahr schreitet er ein. Die Anforderungen an die Ausbilder sind sehr hoch. Idealerweise sind es Geb Gren Zfhr mit WK-Erfahrung. Meistens sind sie dem Geb WK fest zugeteilt, oder sie sind von ihren Einheiten dafür freigestellt worden.

Im Geb Kampf wird die aggressive Kampfführung in der Verteidigung geübt. Von einer taktischen Lage bestimmt, wie sie sich in einer heutigen Kriegssituation entwickeln könnte, werden Handstreiche und Feuerüberfälle durchgeführt und Hinterhalte angelegt – meistens in der Nacht und im scharfen Schuss. Die Übungsleitung ist darauf bedacht, möglichst realitätsnahe Komponenten in die Übungen einzubringen, zum Beispiel Luftaufklärung, Tieffliegerangriffe, Annäherung im Schlauchboot über den See usw.; aber auch Versorgungsprobleme wie etwa die Frischfleischverwertung. Immer wird die Zusammenarbeit mit andern Truppengattungen als Markierer angestrebt.

Motivation

Der Wehrmann kann heutzutage motiviert werden, indem ihm einerseits eine moderne Ausrüstung zur Verfügung gestellt wird, die er anderseits sinnvoll in durchdachten Übungen einsetzen kann. Dabei werden folgende Kriterien verfolgt:

– Der Teilnehmer identifiziert sich mit der Aufgabe oder dem Auftrag. – Die Verantwortung für einen Auftrag oder für eine Aufgabe wirkt motivierend.

– Unkonventionelle Einlagen werden in Übungen eingebaut. – Die Abwechslung spornt die Fantasie an.

– Die Übungen ergeben einen Sinn, da sie in einen taktischen Rahmen eingebettet sind. – Das Erkennen der Zusammenhänge lässt den Sinn ersehen.

– Die einzelnen Übungen beinhalten für die meisten Teilnehmer Komponenten, die für sie neu sind.

– Die gesteckten Ziele sind erreichbar. – Das Erreichen von Zielen wirkt motivierend.

Trotz all diesen Bemühungen sollte das oberste Ziel der militärischen Ausbildung, welches die Kriegstüchtigkeit bedeutet, nicht vergessen werden. Eine konsequente und fordernde Ausbildung ist mehr auf den einzelnen Wehrmann zu beziehen. Situatives Führungsverhalten sollte jedoch vermehrt beim Kader geschult werden.

Gut ausgebildetes und motiviertes Kader ist in der Lage, motivierende Ausbildung mit der Truppe zu betreiben. ■